

Das Kind im Grabe.

Trauer erfüllte das Haus, Trauer die Herzen; das jüngste Kind, ein Knabe von vier Jahren, die Freude und Hoffnung der Eltern, war gestorben. Es blieben ihnen zwar noch zwei Töchter, von denen die älteste eben confirmirt werden sollte, brave, herrliche Mädchen; aber das Kind, das man verloren hat, ist immer doch das Liebste, und hier war es das jüngste und ein Sohn. Es war eine schwere Prüfung. Die Schwestern trauerten, wie es junge Herzen thun, und waren namentlich bei dem Schmerze der Eltern ergriffen, der Vater war tief gebeugt, die Mutter aber von dem großen Kummer überwältigt. Tag und Nacht war sie um das kranke Kind gewesen, hatte es gepflegt, gehoben, getragen; sie hatte gefühlt wie es ein großer Theil ihrer selbst war. Sie konnte es nicht fassen, daß das Kind todt sei, daß es in den Sarg gelegt werden und im Grabe ruhen solle: Gott könne ihr das Kind nicht nehmen, hatte sie gemeint, und als es doch so geschah, kein Zweifel mehr darüber aufkommen konnte, da sprach sie in ihrem krankhaften Schmerze:

„Gott hat es nicht gewußt; er hat herzlose Diener hier auf Erden, die nach eigenem Gedanken verfahren, die die Gebete ihrer Mutter nicht beachten.“

Sie ließ in ihrem Schmerze von Gott ab, und siehe, es kamen finstere Gedanken, die Gedanken des Todes, des ewigen Todes herauf, daß der Mensch Erde in der Erde, und daß damit Alles vorbei sei. Bei solchen Gedanken hatte sie aber keinen Halt, Nichts an das sie sich anklammern konnte, und sie versank in das bodenlose Nichts der Verzweiflung.

In den schwersten Stunden konnte sie nicht mehr weinen; sie dachte nicht an die jungen Töchter, die sie noch besaß; die Thränen des Mannes fielen auf ihre Stirn, aber sie blickte ihn nicht an; ihre Gedanken waren bei dem todtten Kinde, ihr ganzes Sinnen und Sein war nur darauf gerichtet, jede Erinnerung an den Kleinen, jedes seiner unschuldigen Kindesworte zurückzurufen.

Der Tag der Beerdigung kam heran; Nächte vorher hatte die Mutter nicht geschlafen; in der Morgendämmerung dieses Tages aber schlummerte sie von Müdigkeit überwältigt ein wenig ein; unterdeß trug man den Sarg in ein abgelegenes Zimmer und dort wurde er zugenagelt, damit sie den Schlag des Hammers nicht höre.